Tabelle über die Blüthezeit der Pflanzen zu Flora pag. 49. gehörig.

	1817.	1818.	1819.	1820.	1821.	1822.	1823.	1824.	1825.	1826.	1827.	1828.	1829.	1830.
Prunus Padus	16. May	—	—	—	—	2. May	2. May	4. May	—	2. May	—	8. May	—	—
Berberis vulgaris	22. May	—	—	—	9. May	6. May	14. May	14. May	9. May	12. May	8. May	13. May	15. May	5. May
Cytisus Laburnum	29. May	26. May	17. May	18. May	8. May	8. May	16. May	17. May	11. May	18. May	23. May	12. May	21. May	11. May
Robinia Pseud-Acacia	—	2. Juni	24. May	24. May	5. Juni	22. May	4. Juni	9. Juni	27. May	15. Juni	25. May	3. Juni	6. Juni	21. May
Sambucus nigra	20. Juni	5. Juni	25. May	6. Juni	13. Juni	23. May	28. May	15. Juni	30. May	8. Juni	29. May	4. Juni	11. Juni	28. May
Liriodendron Tulipifera	4. Juli	5. Juni	—	26. May	—	23. May	11. Juni	11. Juni	1. Juni	7. Juni	7. Juni	4. Juni	12. Juni	27. May
Fraxinus Ornus	10. Juni	15. May	—	—	9. May	7. May	13. May	—	6. May	18. May	—	21. May	—	19. May
Helenium autumnale	29. Aug.	25. Aug.	19. Aug.	—	30. Aug.	23. Aug.	18. Aug.	17. Aug.	—	17. Aug.	—	5. Aug.	22. Aug.	6. Aug.
Bignonia Catalpa	—	17. Juli	15. Juli	—	—	—	—	—	—	—	5. Juli	4. Juli	17. Juli	17. Juli
Philadelphus coronarius	17. Juni	2. Juni	24. May	24. May	5. Juni	22. May	6. Juni	15. Juni	27. May	31. May	25. May	30. May	3. Juni	28. May
Koelreuteria paniculata	—	—	—	—	—	27. Juni	—	28. Juli	20. Juli	25. Juli	13. Juli	21. Juli	1. Aug.	17. Juli
Colchicum autumnale	8. Sept.	11. Sept.	—	—	30. Aug.	20. Aug.	—	3. Sept.	1. Sept.	5. Sept.	—	—	—	14. Aug.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0054-8

Allgemeine
botanische Zeitung.

(Nro. 4)

I. Original-Abhandlungen.

Bemerkungen über die Blüthezeit mehrerer einheimischen und ausländischen Pflanzen in der Gegend von Heidelberg; von Hrn. Prof. Dierbach daselbst.

(Hiezu die Tabelle pag. 49.)

Obgleich ich nicht das Glück hatte, bei der Versammlung der Naturforscher und Aerzte Deutschlands in München zugegen seyn zu können, wo auf die Anregung des Hrn. Hofraths v. Martius die Wichtigkeit der Beobachtung der Blüthenzeit vieler in Deutschland allgemein verbreiteten Pflanzen besprochen und anerkannt wurde; obgleich ferner bei der vorjährigen hiesigen Versammlung, diese Sache, so viel mir bekannt, nicht weiter zur Sprache kam; so mufste doch dieser Gegenstand selbst, so bald einmal die allgemeine Aufmerksamkeit darauf sich lenkte, jedem Freunde der Gewächskunde von hohem Intrefse werden; und so versäumte denn auch ich nicht eine Reihe von Beobachtungen, die dahin gehören, aufzuzeichnen. So isolirt wie diese dastehen, mögen sie allerdings nur von geringem Belange seyn; wenn aber viele Andere das ihrige hinzufügen wollen, damit ein Ganzes daraus gebildet werden könne, so erhält auch das

Regensburgische Botanische Gesellschaft

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0055-4

Einzelne seine Bedeutung und seinen Werth. Sollen dergleichen Aufzeichnungen aber wirklich brauchbar und nützlich werden, so muſs ihnen nicht nur die gröſste Genauigkeit zum Grunde liegen, sondern, und das ist wohl die Hauptsache, sie müssen mehrere Jahre lang an denselben Orten und mit denselben Pflanzen-Arten fortgesetzt werden, denn so wenig man die wahre Temperatur eines Landes oder einer Gegend, die Kältegrade des Winters, die Wärmegrade des Sommers, aus einer einjährigen Beobachtung wird richtig beurtheilen können, eben so wenig kann dieſs von der wahren Blüthezeit irgend einer Pflanze, in irgend einem Lande gesagt werden. Nur die Resultate vieljähriger Beobachtungen, aus denen die mittlere Blüthezeit auf die Art entnommen werden kann, wie man längst die mittlere Temperatur zu berechnen gewohnt ist, dürften hier dauernd richtige Nachweisungen geben.

Ein besonderer Umstand setzte mich in den Stand, darüber einiges Nähere über mehrere Hunderte von Pflanzen mittheilen zu können. Vierzehn Jahre lang nemlich lehre ich hier bereits die Pflanzenkunde und halte Separat-Vorlesungen über Botanik im Allgemeinen, und über medicinisch pharmaceutische Pflanzenkunde insbesondere. Jeden Tag gehe ich deshalb in den botanischen Garten, um die zur Demonstration tauglichen Pflanzen auszuwählen, und jeden Tag, an dem dieſs geschah, schrieb ich die demonstrirten Pflanzen auf einen besondern Bo-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0056-0

gen Papier mit Tag und Datum, wie man zu sagen pflegt, bezeichnet, auf. So bin ich in den Besitz eines Verzeichnisses gekommen, in welchem die Blüthezeit mehrerer Hunderte bei uns im Freien gedeihender Gewächse, bei manchen alle 14 Jahre, bei andern von 5 — 10 oder mehr Jahren, genau angegeben ist. Manches Gewächs demonstrirte ich nämlich in jedem Jahre, andere nur in mehreren, wie diess gerade jedesmal die Umstände mit sich brachten. In diesem Verzeichnisse ist freilich nicht angemerkt, wann die Pflanze in jedem Jahre anfing ihre Blumen zu entwickeln, und wann diese abwelkten; allein es gibt bestimmt den Tag an, an welchem sie bereits so vollkommen entfaltet waren, dass sie zu einer botanischen Demonstration tauglich gefunden wurden, und vergleicht man dann diese Data von mehreren Jahren hindurch, so wird sich die wahre Blüthezeit für die hiesige Gegend leicht ausmitteln lassen.

Von diesen vierzehn Jahren, nämlich von 1817 bis 1830 war das erste durchaus das kühlste, und die Vegetation am spätesten, während das Jahr 1822 *) durch frühzeitige und anhaltende Wärme sich besonders auszeichnete. Wollte man blos nach einem von diesen beiden Jahrgängen ein Urtheil über die Blüthezeit fällen, so würde dieses sehr irrig werden, das aber durch die zwischen diesen

*) Im Jahre 1822 demonstrirte ich am 27. Aug. die zum 2tenmale blühende *Vitis vinifera*.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0057-5

beiden Extremitäten liegende Beobachtungen sehr sicher berichtigt wird.

Als eine Probe gleichsam theile ich hier ein Tabelle mit, die die Blüthezeit von zwölf Pflanzen, in mehreren Jahren zeigt, und von denen ich noch einige Worte beifügen will; sollte sie brauchbar befunden werden, so kann ich deren noch andere liefern, und dabei die Gewächse nach natürlichen Familien ordnen. Für jetzt wählte ich folgende aus:

1. *Prunus Padus.* Die Blüthezeit dieses Baumes fällt meistens in das Ende des Monats April, daher ich die Pflanze nicht in jedem Jahre, in die Vorlesungen, welche meistens in den ersten Tagen des May beginnen, bringen konnte; am spätesten geschah dies 1817 am 16. May. — *Prunus rubra* Willd. von Decandolle als Varietät zu *P. Padus* gebracht, blüht regelmäfsig einige Wochen später; ich halte sie auch um dieser Ursache willen für eine eigene Art.

2. *Berberis vulgaris.* Dieser Strauch blüht gleichfalls bisweilen schon im April, doch öfter im May; am spätesten demonstrirte ich ihn am 22. May 1817. Das Mittel der Blüthezeit dürfte am sichersten in die erste Maywoche zu setzen seyn.

3. *Cytisus Laburnum.* Blühte jederzeit im May, und zwar am frühesten in den Jahren 1821 und 1822; am spätesten 1817. Das Mittel ist in die Hälfte dieses Monats zu setzen.

4. *Robinia Pseud-Acacia.* Ihre Blüthezeit habe ich in dreizehn Jahren angemerkt; am frühe-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0058-1

sten sah ich sie am 21. May und am spätesten am 15. Juni im blühenden Zustande; das Mittel möchte also wohl in die ersten Tage des Juni zu setzen seyn.

5. *Sambucus nigra L.* Von dem Hollunderbaume zeichnete ich vierzehn Jahre lang die Blüthezeit an; die früheste sah ich am 23. May, die späteste am 20. Juni, auch hier ist also die wahre Periode in die erste Woche des Brachmonats zu setzen.

6. *Liriodendron Tulipifera.* Von dem Tulpenbaume existirt hier in dem älteren botanischen Garten oder dem sogenannten Arboreto ein einziges schönes hoch und schlank gewachsenes Individuum, das wohl mit zu den schönsten Bäumen in der Umgegend gerechnet werden kann. Gewöhnlich ist dieser Baum reichlich mit Blüthen versehen, und nur in den Jahren 1819 und 1821 waren sie so sparsam vorhanden, dafs ich sie nicht für die Demonstration in hinreichenden Exemplaren haben konnte; nach zwölfjähriger Beobachtung ist die Blüthezeit gleich der der beiden vorigen in die erste Woche des Juni zu setzen.

7. *Fraxinus Ornus L.* Die Manna-Esche hat in unsern Gärten das Eigne, dafs sie nicht in allen Jahren blühet, bisweilen folgen zwei solche Jahre nacheinander, wo auch nicht Eine Blume davon wahrgenommen werden kann, während in andern Jahrgängen dieselben aufserordentlich reichlich sich entwickeln. Eine Manna-Absonderung habe ich niemals beobachten können. Nach den Beobach-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0059-0

tungen von 9 Jahren ist die gewöhnliche Blüthezeit in die Mitte des May zu setzen.

8. *Helenium autumnale L.* Diese sehr bittere Pflanze blüht bei uns niemals im Herbste, wie der Name andeutet, sondern allezeit in den Sommermonaten, namentlich im August; die wahre Blüthezeit dürfte in die Hälfte dieses Monats zu setzen seyn.

9. *Bignonia Catalpa L.* Nur sechsjährige Beobachtungen von der Blüthezeit dieses schönen Baumes stehen mir zu Gebot; diesen gemäfs wäre ungefähr die Mitte des Juli die hiesige Blütheperiode.

10. *Philadelphus coronarius L.* Nach vierzehnjährigen Beobachtungen kann man die letzte Woche des May und die erste des Juni als die normale Blüthezeit betrachten.

11. *Koelreuteria paniculata.* Blos seit acht Jahren demonstrire ich dieses zierliche Gewächs, wovon ein kleines Bäumchen in dem hiesigen Garten steht, das zwar mehrmals durch die Kälte stark litt, so dafs mir selbst sein Untergang unvermeidlich schien; es erholte sich aber immer wieder. Die zweite Hälfte des Juli könnte man als die gewöhnliche Blüthezeit ansehen.

12. *Colchicum autumnale L.* Im vergangenen Sommer 1830 habe ich die Zeitlose am frühesten blühen sehen, denn bereits am 4. August waren schon mehrere Exemplare vollkommen entwickelt auf den nahen Bergwiesen anzutreffen; die grofse Hitze, die gegen Ende des Juli und im Anfange Augusts herrschte, dürfte wohl das meiste zu die-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0060-1

ser ungewöhnlich frühen Entwicklung beigetragen haben; sonst findet man in der letzten Augustwoche anfangend und den ganzen September hindurch bis in den October die Wiesen von dieser schönen Pflanze geröthet.

Ich kann diesen kleinen Aufsatz nicht schliessen, ohne darauf aufmerksam gemacht zu haben, wie schwankend und unsicher oft die Angaben der Blüthezeit unserer vaterländischen Pflanzen in den deutschen Floren abgefafst sind, und wie wenig man sich auf dieselben allezeit und überall verlassen kann; so zwar, dafs die neuesten Bearbeiter der Flora Deutschlands durch eine sorgfältige Berichtigung dieses Umstandes sich ein nicht kleines Verdienst erwerben könnten. Unter zahlreichen Beispielen, die zum Belege dieser meiner Bemerkung dienen könnten, erlaube ich mir nur Eines anzuführen, und wähle dazu eine Pflanze, die noch eben nicht sehr weit in Deutschland verbreitet ist, nämlich die *Fragaria sterilis L.* Host in der Flora Austriaca und Jacquin in der Flora Vindobonensis gedenken ihrer nicht; in der Flora von Schlesien, so wie in den Floren von Berlin und Stettin ist sie ebenfalls nicht verzeichnet; auch in Schweden wächst sie nicht. Sie scheint demnach in Deutschland vorzugsweise in den mittleren Provinzen vorzukommen. Ihre Blüthezeit wird aber von verschiedenen Autoren auf folgende Weise angegeben.

1. Nach Gaudin's Flora Helvetica blühet sie im März und April; diefs ist auch in England der

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0061-6

Fall nach Smith's Flora Britannica. Frank in der Flora von Rastadt gibt dieselbe Blüthezeit an, und die Verfaſser der Flora der Wetterau sagen, sie blühe vom März bis zum May.

2. Sprengel in der Flora Halensis bestimmt die Blüthezeit blos auf den Monat May.

3. May und Juni wird als solcher angezeigt von Gmelin in der Flora Badensis, von Roth in der Flora Germanica, von Bönninghausen in der Flora von Münster, von Bluff und Fingerhuth in der Flora Deutschlands.

4. Houttuyn gibt lediglich den Monat Juni an; auch Pollich sah sie bei Lauterecken in diesem Monate in der Blüthe.

5. Hoffmann in der zweiten Ausgabe seiner Flora germanica sagt: floret Julio.

Bei Betrachtung dieser auf fünf Monate sich ausdehnenden Angaben könnte man auf den Gedanken kommen, als ob diese Pflanze, wie so viele andere, die Hälfte des Jahres hindurch blühend gefunden werde; dieſs scheint mir aber gar nicht der Fall zu seyn, denn in der Umgegend von Heidelberg blüht sie regelmäſsig im April, und ich habe mich in diesem Jahre vergeblich bemüht, im May noch blühende Exemplare aufzufinden.

Wollte man demnach für Deutschland die Blüthezeit der *Fragaria sterilis L.* genau angeben, so müſste man nicht unterlaſsen zu erinnern, daſs sie in den südlicheren und wärmeren Gegenden im März und April, weiter nördlich im May, Juni bis

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0062-2

zum Juli blühe, und dafs diese verspätete Blüthezeit auch in südlicheren, aber gebirgigen und rauheren Landstrichen die gewöhnliche sey.

Nachschrift der Redaction.

Wie sehr der frühere oder spätere Eintritt des Frühlings auf die weitere Entwickelung der Vegetation während des Sommers und Herbstes Einflufs habe und daher wohl je zuweilen auch den reisenden Botanikern zur Richtschnur dienen könne, davon gab auch uns der eben erwähnte kühlste oder verspätete Frühling des Jahres 1817 ein deutliches Beyspiel. Am 1sten May dieses Jahres lag in den Strafsen der Stadt Salzburg hie und da noch ein Ueberrest von Winterschnee und die Spitze des dortigen Geisberges war noch Mitte Juni mit Schnee bedeckt, welches in andern Jahren 4 Wochen früher nicht mehr der Fall ist. Anfangs Sept. wurde mit Hornschuch und Friedrich Braun eine Excursion auf den Untersberg gemacht, und eine solche Vegetation angetroffen, dergleichen wir vorher nie gesehen hatten. Der Frühlings-, Sommer- und Herbst-Flor war mit einander vereinigt, denn neben *Primula elatior*, *Sesleria coerulea*, *Myosotis alpestris* blüheten Aconiten, Senecionen und Hieracien, so dafs wir ein Verzeichnifs der blühenden Gewächse verfertigten, welches mehr als 200 derselben enthielt und von uns unter dem Titel: die Pracht des Untersberges in botanischer Hinsicht im September 1817 noch aufbewahrt wird.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0063-8

Die Blüthezeit von *Fragaria sterilis L.* findet in dem botanischen Garten zu Regensburg, so wie in der Ebene von Salzburg und Zweibrücken ebenfalls im April Statt.

Wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit auch auf eine Stelle in Kastner's Archiv für Chemie uud Meteorologie Bd. II. f. 1. p. 99. hinzuweisen, worin sich dieser berühmte Naturforscher über das Verhältnifs der jährlichen Luftfeuchte zur jährlichen Gröfse des Lebenstriebes in der Pflanzenwelt folgendermafsen ausspricht: „darf man im Allgemeinen annehmen, dafs die Vegetationskraft im Verhältnifs der Bodenfeuchte steht, so ist klar, dafs erstere möglicher Weise um so stärker hervortreten wird, je gröfser die jährliche mittlere Luftfeuchte eines Ortes ist. Versteht man jedoch unter Fruchtbarkeit des Jahres nicht sowohl das möglichst vervielfältigte Entwickeln der Wurzel- und Stengeltheile, sondern vielmehr nur die möglichst zahlreichste und gröfste Entwicklung und Reifung der Früchte, so wird man jenes gesetzliche Verhältnifs für einen und denselben Ort zunächst nur auf die Entwicklungs-Monate zu beschränken haben, in diesem Falle aber leicht bemerken, in welchem Grade manche zum Sprichworte gewordenen Regeln der jährlichen Fruchtbarkeits-Verkündung wahr sind, z. B. Mai kühl und nafs, füllt dem Bauer Scheuer und Fafs etc. Von den Entwicklungsmonaten bis zum Eintritt der Zeitdauer der Fruchtreifung scheint im Allgemeinen die Förderung des Pflanzenwachsthums im Verhält-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0064-4

nifs der Zunahme der Gewitter zu stehen; von jenem Eintritte an hingegen die Fruchtreife zu gewinnen, in dem Mafse, wie die Luftfeuchte sich mindert."

II. Reiseberichte.

Auszüge aus Briefen des Hrn. Apothekers Traunsteiner *zu Kitzbühel an Hrn. von* Braune *in Salzburg.*

Kitzbühel den 8. Juli 1830.

Ich gieng also wirklich am Sonntag, als ich von Ihrer Begleitung nach Hause kam, mit Hrn. Chirurg Lampodinger fort nach Aschau und am Tage darauf auf den grofsen Rettenstein, defsen Flora ich nun ziemlich genau kenne, da wir allenthalben auf demselben herumstiegen, wo nur immer hinzukommen war. Wir giengen auf der Rück- oder Pinzgauer-Seite hinauf und vorn herab. Hätten wir nicht einen so guten Führer gehabt, welcher einige Jahre auf diesem Berge Schaafhirt war, so hätten wir die gefährlichen Wege über die Kopfkrax und über das Klaml hinauf nicht gefunden, und noch viel weniger hätten wir uns über dieselben hinaufgetraut. Selbst Hr. Lampodinger, der ein viel befserer Bergbesteiger als ich, ist, glaubte nicht, dafs wir hinauf kommen würden. Trotz unseres fleifsigen Suchens fanden wir nur eine gewöhnliche Kalkgebirgsflor, die mir in Vergleichung mit jener der Schiefergebirge immer sehr arm vorkömmt, und die ich bei der grofsen Höhe dieses Berges viel interefsanter erwartete. Neues für die Flora von Kitzbühel fand ich einzig den *Ranun-*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0065-0

culus hybridus Biria (R. pseudothora Host) und auf nasſen Alpenplätzen in der Nähe des Berges *Carex irrigua Wahl.*, und *Juncus alpinus Vill.* (J. fuscoater Schrb.) Die merkwürdigsten Pflanzen des groſsen Rettensteins sind folgende: *Saxifraga aphylla*, *Ranunculus hybridus*, *Draba carinthiaca Hp.* auf der Pinzgauer Seite, *Draba tomentosa* sparsam erst oben, *Hutchinsia alpina* und *rotundifolia R. Brown*, *Pedicularis foliosa*, *Gnaphalium Leontopodium*, *Achillea atrata*, *Arnica Doronicum* (Doronicum Halleri Tausch) und *scorpioides*, *Doron. Jacquini Tausch*, *Orchis erubescens Zuccarini*. Es scheint übrigens dieser Coloſse aus Kalkstein auf das Schiefergebirg aufgesetzt zu seyn; denn die Höhen und das Fuſsgestelle bestehen aus Schiefer, daher auch am Fuſse *Rhododendron ferrugineum* häufig, auf dem Berge selbst aber nur *Rh. hirsutum* zu finden ist. Wir kehrten auf groſsen Umwegen über Jochberg zurück und kamen vom Gewitter durchnäſst zu Hause an. Am Donnerstag darauf giengen wir auf den Bischof, wohin auch Hr. Dr. Unger uns begleitete, und wo wir mehrere Geissteiner Pflanzen, aber nichts neues auſser *Alchemilla fiſsa Schummel* fanden.

Kitzbühel den 1. August 1830.

Ich war wieder auf dem Geisstein, wo ich aber leider, da ich allein war, nicht an alle Seiten hin kam; doch sende ich Ihnen heute das *Cirsium heterophyllum* und das *Doronicum* vom Sintersbach; letzteres halte ich nun für kaum verschieden von

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0066-5

Doronicum austriacum, da es ein und mehrblüthig, mit langen und kurzen Blüthenstielen vorkömmt; — dann vom Geisstein ein *Cerastium*, welches ich ungeachtet der starken Behaarung für *Cerastium strictum* zu halten geneigt bin, — ferner *Ligusticum simplex*, *Phaca astragalina*, *Arenaria biflora*, *Androsace alpina* und *Primula glutinosa*. Uebrigens habe ich an mir neuen Pflanzen nebst dem erwähnten *Cerastium* auch noch *Carex curvula* und *Artemisia spicata*, dann *Agrostis rupestris Schrad.* und *Sesleria tenella* in Menge, ersteres oben auf dem Geisstein und letzteres an der Nordseite gefunden. Das *Cerastium* und die *Artemisia spicata* kommen sehr sparsam auf der Nordseite vor, dagegen die *Artemisia Mutellina* an der Südseite. Herr Dr. Sauter fand im vorigen Jahre auch *Trifolium caespitosum*, welches mir zweifelhaft war, diesmal nahm ich jenes *Trifolium* wieder mit, und habe es nun als *Trifolium caespitosum* richtig bestimmt gefunden. *Drabae* Arten kann ich als bei Kitzbühel vorkommend nur 4 unterscheiden: 1. *D. carinthiaca*, welche, wie ich glaube, nur auf Kalkgebirgen und dort an der Südseite wächst; 2. *Draba tomentosa*, die auf Kalk- und Schiefergebirgen, gewöhnlich ziemlich hoch oben und an der Nordseite vorkömmt; 3. *Draba frigida*, welche zwischen vorigen die Mittelform ist, und zu der ich alle Exemplare zählen zu müfsen glaube, die ich an jener Stelle fand, wo Hr. Dr. Sauter die *Draba lapponica* gefunden zu haben angab; 4. *Draba fladnitzensis*, die kleine, mit

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0067-1

ovalen Schötchen, und kahlen gewimperten Blättern, welche wir früher für *D. helvetica* hielten, welche wohl auch vielleicht mit *D. fladnitzensis* einerlei ist; sie kömmt nur auf Schiefergebirgen vor. — Was ich in Pinzgau finde, werde ich Ihnen getreulich berichten.

Kitzbühel den 29. Aug. 1830.

Es sind nun bereits 8 Tage verflossen, dass ich von meiner Reise zurückgekommen bin, welche mir in Hinsicht auf Botanik gänzlich misslungen ist, denn erstens war es schon viel zu spät an der Zeit, da heuer auf den Gebirgen in Vergleichung mit dem letztverflossenen Jahre die Vegetation um ein Monat vor war; und dann zweitens hatte ich auf den 4 Gebirgen, welche ich bestiegen habe, immer ein Missgeschick, wovon das folgende schlimmer war als das frühere. Endlich ist überhaupt, im Durchflug, wenn man sich nicht verweilen kann, wenig zu beobachten und zu sammeln. Hätte ich statt dieser Reise ein Paarmale den Geisstein besucht, wahrscheinlich hätte ich dort noch mehr gefunden, als auf den von mir bisher noch nie erstiegenen Gebirgen. Von Kitzbühel über die Geige in die Kriml begleitete mich Hr. Dr. Unger, welcher Ihnen die *Salix pentandra* gesendet, und der Ihnen wohl auch von dem rothen Schnee Nachricht gegeben haben wird. Von der Kriml gieng ich auf die Platte, dann links ins wilde Karr, von dort hinauf zum ersten Gletscher und dann ober diesem zur Seekarrspitze, wo man über das Pinzgau recht hübsch hinabsieht. Auf diesem einzigen Berge habe

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0068-7

ich fleifsig botanisirt, aber leider das Gebirg so trocken, kahl und arm an Pflanzen gefunden, dafs ich dieses Granitgebirg in dieser Hinsicht fast mit den hohen Kalkgebirgen vergleichen möchte. *Phyteuma globulariaefolium* und *Salix herbacea* waren die 2 einzigen Pflanzen, welche ich um Kitzbühel nicht gefunden habe. Von den übrigen Pflanzen, die ich dort sah, finde ich nur *Carex curvula*, *Arenaria biflora*, die vorzüglich gerne an der höchsten Gränze der Vegetation vorkömmt, *Juncus Jacquini*, *Achillea moschata*, *Geum reptans*, *Cerastium latifolium* und die kleine Varietät der *Veronica alpina*, die einige Botaniker als *V. pygmaea* kennen, bemerkenswerth. Von hier gieng ich durch die wilde Gerlos nach Gerlos, und am andern Tage über Zell im Zillerthale und Mayrhofen nach Tux, wo ich mir einen Führer dingte, der mich über die Gebirge bis Innsbruck führen sollte; allein am andern Tage war wegen stürmischen Witterung kaum auf dem nächsten Wege über das Joch zu kommen und der Schnee verfolgte uns auf den Fufs, es war daher an das Botanisiren nicht zu denken. Von Innsbruck gieng ich der Strafse nach auf den Brenner, wo ich den Wolfsthurm und Weifsspitz erstiegen habe und dann durch das Pfitschthal nach Sterzing gehen wollte. Ungeachtet ich mich Abends erkältet und mir dadurch eine Unpäfslichkeit zugezogen hatte, gieng ich doch am andern Tage auf das Joch, welches ich aber vor Mattigkeit nur mit äufserster Mühe erreichte, und dann jenseits hinab und durch das lange Pfitschthal heraus, wo ich fast

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0069-5

erliegen zu müſsen glaubte. Am folgenden Tage hatte ich mich jedoch schon wieder erholt und reiste nach Brixen ab, wo ich mich nach 2 Tagen in das Pusterthal, und in das Thal von Tauſers nach dem Krimler Tauern begab; denn auf dem Krimler Tauern wollte ich für das viele Versäumte die letzte Nachlese halten, und daher über denselben durchaus nicht bei schlechter Witterung gehen, und doch wurde ich dieſs zu thun genöthiget, denn in der Nacht welche ich in Prettau zubrachte um am andern Tage über den Tauern zu wandern, hatte es weit über die Berge herabgeschneit, nun wartete ich einen Tag; allein dann kam der Schnee bis zu den Häusern herab, und ich hätte bis zum gänzlichen Wegschmelzen des Schnees 8 Tage hier verweilen müſsen, wozu ich weder Lust noch Zeit hatte; ich gieng daher unter beständigen Schneien und zu oberst des Tauern wohl durch Fuſs tiefen Schnee über denselben, und über die unter der weiſsen Decke verborgenen Kinder Florens mit schnellen Schritten und mit verdrüſslicher Miene hinweg. An der Straſse von Kriml nach Wald befindet sich eine Felsenwand aus Kalk, an welcher nebst der *Potentilla caulescens* und andern Kalk bewohnenden Pflanzen auch *Calamagrostis speciosa Host* (Lasiagrostis Calamagrostis Link.) wächst. Dieſs ist nun alles, was ich bei der ungünstigen Witterung in Oberpinzgau beobachten konnte. Ich werde aber zu gelegneren Zeiten das Versäumte wieder einzubringen suchen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04131-0070-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1831

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Dierbach Johann Heinrich

Artikel/Article: Bemerkungen über die Blüthezeit mehrerer einheimischen und ausländischen Pflanzen in der Gegend von Heidelberg 47-64